

Comedian Ingo Appelt gastierte in der Klosterkirche Er lästert über alles und jeden – seinem Publikum gefällt das

Von Elisabeth Erbe

LENNEP „Viele alte Leute, Abstand, einige mit Maske, schön ist anders“, begrüßte Ingo Appelt seine Gäste in der Klosterkirche. Seit 30 Jahren steht er auf der Bühne und ist kein bisschen leiser geworden. Mit seinem Programm „Der Staats-Trainer“ teilte er ordentlich aus. Vor der Pandemie schien er einen neuen Kurs zu fahren. Milder, weniger aggressiv und vor allem frauenfreundlicher. Vorbei. Appelts böse Seite ist wieder da.

„Intellektuelles Dreckspack“ nannte er die Lehrer, Beamte und Juristen, während er Veganer als Gemüse-Nazis verunglimpfte. Aus aktuellem Anlass nahm er Stellung zu Putin. „Putin die Knalltüte“ lästerte er und verurteilt Männer, die immer wieder Kriege anstiften. „Männer haben zu viel Testosteron, und somit wollen sie an die Macht. Männer führen Kriege. Wir müssen lernen, erotisch in Kontakt zu treten. Wenn man sich nämlich lieb hat, dann macht man keinen tot“, bilanzierte er.

Der Gedanke einer schwulen Bundeswehr kam auf. Die perfekte Kriegsprävention. „Wir müssen Männer auf Homosexualität umschulen und dann nach Afghanistan einmarschieren mit dem Spruch „Wir sind schwul in Kabul“. Die Taliban anschwulen. Die wären

sofort weg“, fantasierte Appelt und erhielt begeisterten Applaus. Unbarmherzig lästerte er über Jogi, Poldi, Klinsi und Schweini. „Allein die Namen verraten, dass sie schwul sind“, lachte er. Je fieser die Witze, desto lauter lachte das Publikum.

Die Pandemie hatte dem Comedian zugesetzt. Auch körperlich. „Ich bin fett geworden, wurde mit Tim Mälzer verwechselt“, ärgerte er sich und zeigte, dass er auch über sich selbst lachen konnte. Auch die SPD, in der er Mitglied ist, hatte verbale Ohrfeigen einstecken müssen. „Die Pandemie muss weitergehen“,

legte er Lauterbach in den Mund und beschimpfte ihn als „Maßeinheit für totales Versagen“.

Und dann kam die Frage ins Publikum: „Wer ist hier ein Nazi“, doch niemand meldete sich. „War klar, will keiner gewesen sein“, sagte er abwertend. Und mit dem imaginären Holzhammer schlug er auf Andrea Nahles, Gerhard Schröder, Donald Trump und Friedrich Merz.

„Ich hab Bauchweh vor Lachen gehabt“, sagte Tina Konkel, „er hat das komplette Publikum nur beleidigt. Fand ich sehr lustig“.



Ingo Appelt gefällt sich in der Rolle des Bösewichts und nimmt kein Blatt vor den Mund. Dem Publikum gefiel es. Foto: Michael Sieber

SPD zeigt einen Film, der in Cannes ausgezeichnet wurde „Donbass“ läuft in Lüttringhausen

LÜTRINGHAUSEN -ma- Die Lüttringhauser SPD lädt für Mittwoch, 11. Mai, um 19 Uhr ins Rathaus des Stadtteils zur Vorführung des preisgekrönten Films „Donbass“ des ukrainischen Regisseurs Sergei Loznitsa ein. In 13 Episoden

zeigt der 2018 gedrehte Film eine Gesellschaft im Kriegszustand. Der Film zeigt ein Land, das zwischen informellen Machtstrukturen, Korruption und Fake News zerrieben wird. „Donbass“ wurde 2018 in Cannes von der internationa-

len Presse als Meisterwerk gefeiert und wurde bisher in Deutschland nur wenig gezeigt. Im Anschluss der Vorführung besteht die Möglichkeit zur Diskussion. Es wird um Spenden für die queere Nothilfe Ukraine gebeten.



Der Lüttringhauser Frauenchor begeisterte beim Benefizkonzert mit „Adiemus“ des Komponisten Karl Jenkins. Foto: Michael Sieber

Benefizkonzert für die Ukraine im Theater war ein voller Erfolg

Chöre ersingen 13 033 Euro

Von Peter Klohs und
Melissa Wienzek

ALT-REMSCHIED Kantor Peter Bonzelet ist überwältigt. Das große Benefizkonzert am Sonntag im Teo Otto Theater für die Ukraine brachte 13 033 Euro ein. „Es waren 8400 Euro durch die verkauften Karten – und dann wurde hinterher noch gesammelt. Ein einzelner Mann hat sogar 2850 Euro ins Körbchen gelegt“, ist der Organisator glücklich. Das Geld soll nun auf drei Hilfsprojekte aufgeteilt werden – in Remscheid und in der Ukraine.

Neun Remscheider Chöre sangen am Sonntag für den Frieden, es war eine große Gala im Teo Otto Theater. Die Gesamtleitung des Benefizkonzertes oblag Musikdirektor Peter Bonzelet selbst. Die Schirmherrschaft hatte Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz übernommen. Thorsten Kabitz von Radio RSG moderierte die mehrstündige Veranstaltung und sorgte von Beginn an für

anhaltenden Enthusiasmus. Als Veranstalter fungierte der vom Organisator dirigierte Remscheider Männerchor Germania in Zusammenarbeit mit der Stadt Remscheid.

Einige Chorleiterinnen und Chorleiter begleiteten ihre Ensembles selbst auf dem Flügel, in anderen Fällen spielte Markus Wentz zur Unterstützung der Chöre. Die Umbaupausen zwischen den Chor-Auftritten gestalteten sich dank der reibungslosen Tätigkeit der Bühnenarbeiter extrem kurz. Insgesamt erklangen für die mehr als 400 Besucher im Teo Otto Theater annähernd 30 Lieder, von denen einige hervorstachen. Wer hat schon einmal eine A-cappella-Version des Coldplay-Hits „Viva la vida“ gehört? Das Voicemblem, von Astrid Ruckebier geleitet, erlebte diese anspruchsvolle Aufgabe erstklassig.

Der Lüttringhauser Frauenchor unter Petra Rützenhoff-Berg glänzte mit „Adiemus“ des ehemaligen Jazzmusikers

Karl Jenkins. Die klassische Chorliteratur bediente der Lüttringhauser Männerchor, der von Jürgen Harder geleitet wird, mit „Ein Traum von Glück“ von Johannes Brahms. Dem Frauenchor Remscheid mit ihrer Leiterin Claudia Rüb-ben-Laux gelang eine schmissige Version des Milva-Klassikers „Hurra, wir leben noch“. Und vor der Pause bewies der Frauenchor Ehringhausen, angeleitet von Elisabeth Rieger und auch optisch mit den blaugelben Schals der Sängerinnen ein Zeichen setzend, mit „Salve Regina“ seine Klasse.

**Zum Abschluss erklang
„We are the world“**

Nach der Pause bestachen der Kinder- und der Jugendchor der Remscheider Musikschule mit dem aus Israel stammenden Lied „Shalom aleichem“. Besonders berührend: Der Kinderchor und der Männerchor Germania sangen gemeinsam Udo Lindbergs Antikriegshymne „Wir ziehen in den

Frieden“. Der Solo-Beitrag des Germania-Chores war stark geprägt von Musik der deutschen Gruppe Santiano. Der extra für diesen Nachmittag gegründete Projektchor „Ukraine“ hatte sich drei passende Stücke ausgesucht: Leonard Cohens „Halleluja“, gefolgt von Musik aus dem Jahr 1930: „Ein Freund, ein guter Freund“. Der Projektchor verabschiedete sich mit Abbas „I have a dream“ von den begeisterten Besuchern des Teo Otto Theaters.

Zum Abschluss kamen alle Sängerinnen und Sänger noch einmal auf der Bühne zusammen, um „We are the world“ zu singen, das 1985 erschienene Lied, das Lionel Richie und Michael Jackson für das Projekt „USA for Africa“ geschrieben hatten. Ein Moment, der für Gänsehaut sorgte.

Der Applaus für alle beteiligten Remscheider Chöre an dem Benefizkonzert der neun Remscheider Chöre war langanhaltend, Standing Ovations zum Abschluss waren ihnen garantiert.



HASTEN

hat's

ANZEIGEN

DIE RAUM AUSSTATTER.

Tapetenwechsel

Hammesberger Straße 5
(Eingang Rudolfstraße)
42855 Remscheid
Tel.: 02191-5911914
Fax: 02191-5911916

Inh. Helga Nitzschke
www.tapetenwechsel-rs.de
info@tapetenwechsel-rs.de

CUT by CALVO

Hammesberger Str. 7 | Montag: Geschlossen
Remscheid-Hasten | Dienstag bis Freitag: 9.00 – 18.00 Uhr
☎ 02191 / 80637 | Samstag: 9.00 – 14.30 Uhr

Max Henning
Beerdigung ist unser Fach
Wir begleiten Sie.

- Erdbestattungen
- Feuerbestattungen
- Seebestattungen
- Flussbestattungen
- Anonyme Bestattungen
- Baumbestattungen
- Bestattungsvorsorge

Telefon 02191/80347
Inh. Ulrike Becker
Hastener Straße 53, 42855 Remscheid



Kosmetik 2.0

Bei Margarita M. zählen die Ergebnisse

Von Knut Reiffert

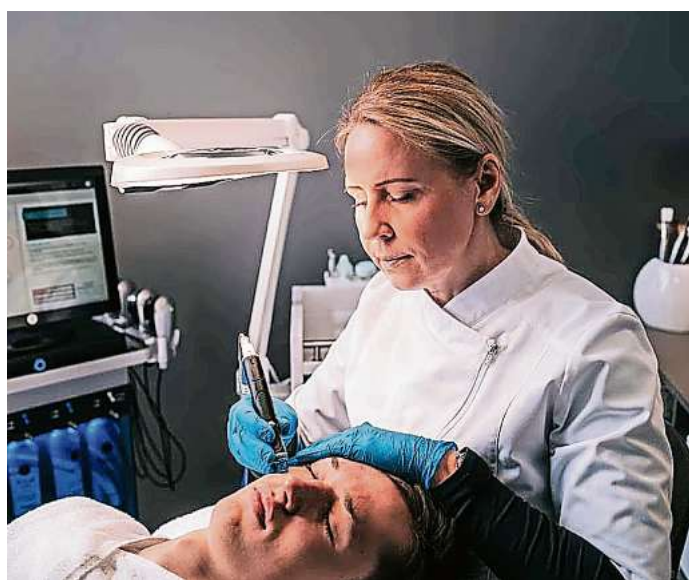
Dass an der Hastener Straße immer häufiger Autos aus ganz NRW oder sogar aus Niedersachsen parken, hat einen guten Grund. Die Fahrerinnen und Fahrer besuchen das Studio Margarita M. Cosmetics. „Die Zeit, in der ich wegen der Pandemie schließen musste, habe ich zur Recherche genutzt und mir neue Behandlungsformen angeeignet“, erzählt Inhaberin Margarita Mattivi, die trotz Corona bereit war, die entsprechenden Investitionen in die Geräte des israelischen Weltmarktführers Immode zu tätigen.

„Moderne, ergebnisorientierte, apparative Kosmetik“ nennt sie das neue Spezialgebiet, das ihr Einzugsgebiet bis weit über die Stadtgrenzen hinaus vergrößert hat. Hinter der Bezeichnung verbirgt sich die Kombination der Vorteile der bekannten Behandlungstechniken mit Micronadeln (Needling) und Radiofrequenztherapie. „Dabei wird der körpereigene Regenerationsprozess aktiviert, was letztlich zur Produktion von Kollagen und Elastinfasern führt“, beschreibt die Kosmetikerin mit

mehr als 20-jähriger Berufserfahrung das minimalinvasive Verfahren, das die Haut nach erfolgreicher Behandlung frischer und faltenfreier aussehen lässt – und zwar auf natürliche Art und Weise. „Eine OP ist dafür ebenso wenig nötig wie eine Botox-Behandlung, bei der auch noch die ganze Mimik erstarrt“, weiß die Expertin.

Eingesetzt hat Margarita Mattivi die Technik der „Kosmetik 2.0“ bislang vor allem im Gesichtsbereich. „Wir können damit aber genauso gut die Haut am Rücken, dem Bauch, den Oberarmen, den Beinen oder dem Po verbessern“, ist sie überzeugt, „eigentlich am ganzen Körper.“

Jeder Behandlung voraus geht eine ausführliche Beratung mit Hautanalyse und Formulierung des Ziels. „Passt es, empfehlen wir in der Regel eine dreimonatige Kur mit drei Terminen“, sagt die gebürtige Litauerin, die vom verkehrsgünstigen Standort und der Infrastruktur am Hasten regelrecht begeistert ist. Die Wirkung halte durchschnittlich zehn Monate an. Eindrucksvolle Vorher-Nachher-Beispiele



Während der Corona-Zwangs-pause hat sich Margarita Mattivi fortgebildet und in neue Behandlungstechniken investiert. Foto: Margarita M. Cosmetics

für Behandlungserfolge gibt es auf der aussagekräftigen Homepage von Margarita M. Cosmetics.

Dort gibt es auch detaillierte Informationen über das weitere Serviceangebot des Studios, zu dem unter anderem Hautreinigung und -pflege, dauerhafte Haarentfernung mit Laser sowie Maniküre und Pediküre gehören. „Außerdem verkaufen wir hochwertige Pfl-

sen neuen Kundenkreis hat die 2019 durchgeführte Studio-Erneuerung zu einer reduzierten, neutralen Einrichtung geführt. „Räucherstäbchen oder Buddhas brauchen wir hier nicht“, schmunzelt sie. Investiert hat sie außer in modernste Technik, zu der auch elektronisch beheizbare Liegen gehören, in eine effektive Klimaanlage und ein ausgeklügeltes Beleuchtungssystem. Das trägt seinen Teil dazu bei, dass die 80 Quadratmeter, auf denen je zwei Räume für Fußpflege, Gesichtsbildungen und Maniküre untergebracht sind, wesentlich großzügiger wirken.

„Durch unsere räumlichen Möglichkeiten können wir Freundinnen oder Ehepartnern auch eine gleichzeitige Behandlung anbieten“, sagt Margarita Mattivi und betont, dass ihr Studio den höchsten Ansprüchen in Punkto Hygiene genüge.

Margarita M. Cosmetics, Hastener Str. 65, 42855 Remscheid, ☎ (02191) 209 83 65, WhatsApp (auch zur Terminvereinbarung) 015750472040

margaritam.de/

Auch mit Rücksicht auf die-